

Wie es nach der Schule weiter geht

Zur Ausbildungsmesse ABI Zukunft kommen 2500 Besucher – die Messe boomt

Frankfurt – Die Berufsorientierungsmesse ABI Zukunft in der Eissporthalle beginnt mit Tipps für den erfolgreichen Messebesuch. Milana Dmitrieva von JF Messekonzept rät, sich auf drei bis fünf Aussteller zu konzentrieren: „Es ist so viel, dass man gar nicht weiß, was man wählen soll.“ Im 24-seitigen Messeguide solle man sich am besten die Beschreibungen der 105 ausstellenden Unternehmen durchlesen und die interessantesten ankreuzen. „Da steht auch, welche Berufsfelder sie anbieten“, erklärt sie. Damit habe man auch gleich einen guten Gesprächseinstieg. „Los, schreib Dir das auf“, raunt eine Mutter ihre Tochter an.

Von Bundeswehr bis Rodgau

Das Angebot ist erschlagend. Werde Pilot in 24 Monaten! Komm zur Bundeswehr! Geh' aufs Kreuzfahrtschiff, in die Justizvollzugsanstalt, zur Feuerwehr, in die Tourismusbranche, an die Hochschule, zur Stadt Rodgau... Die Stände reihen sich dicht an dicht, und mancher Berufseinsteiger mag sich fühlen, als gehe er auf dünnem Eis. Doch bei vielen ist – um im Bild zu bleiben – das Eis schnell gebrochen. „Was macht man denn bei Wirtschaftsingenieurwesen?“, fragt die 19 Jahre alte Charlotte ihre Mutter. Die gibt zu, dass sie das



Berufsorientierungsmesse ABI Zukunft in der Eissporthalle: Charlotte und ihre Mutter informierten sich bei Reik Lisowski über Wirtschaftsingenieurwesen.

eigentlich auch nicht so richtig weiß. Reik Lisowski von Global Business Consulting erklärt es gerne: „Letztlich geht es darum, ein Unternehmen zu führen.“ Charlotte schwebt etwas mit Psychologie vor. Aber zehn Jahre studieren? Die beiden kommen ins Gespräch über Aufgaben der Unternehmens-

beratung, Change-Prozesse begleiten – das gehe doch in die Richtung.

„Hier gibt es das, was es im Schulbuch nicht gibt“, sagt Julian Strotmann, stellvertretender Geschäftsführer von JF Messekonzept. Online könne man sich bewerben, aber wenig herausfinden: „Viele Berufsbe-

zeichnungen sind abstrakt.“ Das persönliche Gespräch gehe über alles. „Das Ziel ist es, dass die Besucher im Anschluss wissen, was sie als nächsten Schritt machen“, sagt er: sich weiter informieren, bewerben, ein Praktikum, was auch immer. An 19 Standorten in Deutschland organisiert sein Unterneh-

men solche Messen. Sie boomten. Die Standplätze in Frankfurt waren schon in Frühjahr alle vergeben. 2500 Besucher laufen in fünf Stunden über die Messe.

Manche nehmen sich Zeit für ein besonderes, kostenloses Coaching. Die Goldjungs aus Berlin haben Sena Bari ge-

schickt, die mit jeweils 15 Teilnehmern 45 Minuten durch drei konkrete Fragestellungen die Suche nach einem geeigneten Job strukturiert: Was kann ich gut, was mag ich? „Oft kann ich schon bei der Beantwortung dieser ersten Frage sagen, wo es so hingehen könnte.“ Johanna mag Struktur, Gerechtigkeit und Logik. „Das klingt nach Jura“, analysiert Sena. Für Hannah ist schon vor dem Workshop klar: „Ich möchte einen Job, bei dem ich morgens aufstehe und sage, geil, heute wieder arbeiten.“

Mehr als Fitnesstrainer

„The end of boring jobs“ verspricht die Fitnessstudio-Kette 7Eleven. Viele Besucher an dem Stand sind überrascht über das Spektrum der Ausbildungsmöglichkeiten. „Fitness-trainer, da denkt man doch, man muss fit sein und wissen, wie man die Geräte bedient“, meint eine. Aber tatsächlich bietet das Studio Duale Studiengänge an. Nach dreieinhalb Jahren hat man den Bachelor für Fitnessökonomie, Ernährungstherapie oder Sport- und Bewegungstherapie beispielsweise in der Tasche. „Es gibt ja inzwischen mehr als 20000 Studiengänge“, betont Strotmann, „sogar Coffee-Management“. Aber das gibt es nicht auf der Messe.

MICHELLE SPILLNER

Das Herz wieder in Takt bringen

Markus Krankenhaus nutzt neue Methode zur Behandlung von Vorhofflimmern

Frankfurt – Als erste Klinik Hessens hat das Markus Krankenhaus die Möglichkeit Vorhofflimmern mit einer Pulsed-Field-Ablation (PFA) mit Balloon-in-Basket-Katheter zu behandeln. Vorhofflimmern ist die häufigste Form von Herzrhythmusstörungen und die häufigste Ursache für Kranken-

hausaufenthalte in Deutschland. Mehr als zwei Millionen Menschen leiden deutschlandweit darunter. Eine schnelle Behandlung ist hier wichtig. Und nicht immer lässt sich mit einer medikamentösen Behandlung das Herz wieder in den Takt bringen. Dann braucht es eine sogenannte Katheterabla-

tion. Dabei werden im Herzkatheterlabor gezielt jene Herzzellen verödet, die die störenden Impulse auslösen.

Die Pulsed-Field-Ablation (PFA) gelte als „bahnbrechende Methode in der Katheterablation“, erklärt das Krankenhaus. Sie sei sicherer und effektiver. Die Unterschiede zu bisherigen

PFA-Kathetern liegen in der „Ballon-basierten PF-Ablation mit Gewebekontaktüberwachung, der gleichmäßigen Elektrodenverteilung sowie der Integration in einem elektroanatomischen Mapping-System.“ Unterstützt wird das Projekt von der Willy Robert Darmstadt, Germanistik, Kunstgeschichte, Neuere Geschichte, Philosophie, Skandinavistik und Sinologie.

Hervorgegangen ist das Graduiertenkolleg aus dem Verbund „Democratic Vistas: Reflections on the Atlantic World“ am Forschungskolleg Humanwissenschaften, dem sämtliche beteiligten Wissenschaftler angehören. 18 internationale Partnerinstitute auf fünf Kontinenten werden mit dem Kolleg kooperieren. Zudem werden die Doktoranden ihre Forschung mit regionalen Einrichtungen aus Kultur und Politik in der Zivilgesellschaft verankern. Die Ausschreibung wird im Spätsommer beginnen, der Start ist für April 2026 geplant.

Demokratisch mit allen Sinnen

DFG fördert neues Graduiertenkolleg zur „Ästhetik der Demokratie“

Frankfurt – „Die Demokratieforschung führt in den geisteswissenschaftlichen Fächern bislang ein eher randständiges Dasein. Das wollen wir ändern“, sagt Professor Johannes Völz, Amerikanist an der Goethe-Universität. Er ist Sprecher des neuen Graduiertenkollegs „Ästhetik der Demokratie“. Praktiken, Rituale und Normen der gelebten Demokratie seien durch die sozialwissenschaftlichen Disziplinen ausgiebig erforscht, nicht jedoch die sinnliche Dimension. Gerade in Zeiten, da die demokratisch verfassten Gesellschaften weltweit in die Defensive gerieten, sei aber das Wissen um die ästhetisch-emotionalen Bedingungen demokratischen Zusammenlebens wichtig.

Die kritische Auseinandersetzung, das ständige Ringen um die richtige Form des Zusammenlebens gehöre zum Wesenskern des demokratischen Prinzips: „Die Aushandlung ihrer Form ist ihre Form“, heißt es im Antrag. Während die Ästhetik des Faschismus gut erforscht sei, gebe es zur Ästhetik der Demokratie kaum Literatur, betont Johannes Völz.

Dies soll sich mit dem neuen



Eingang in der Goethe-Uni auf dem Campus Westend. Hier wird bald die Demokratie als Lebensform erforscht. DPA

Graduiertenkolleg nun ändern. Was macht die Demokratie jenseits von Institutionen und Prozessen aus? Wie manifestiert sie sich in sinnlichen Erfahrungen? „Solange uns nicht bewusst ist, was das demokratische Zusammenleben ausmacht, wird es uns schwerfallen, die Demokratie zu verteidigen“, sagt Völz. Der geisteswissenschaftliche Blick auf die Demokratie verspricht dabei auch ungewohnte Perspektiven. So gehen die Antragsteller davon aus, dass sich auch in autoritären Staaten vereinzelt demokratische Formen des Zusammenlebens ausmachen las-

sen, etwa in der Populärkultur Chinas, in der Casting Shows im Staatsfernsehen Anfang der 2000er Jahre als demokratische Praxis verstanden und gefeiert wurden.

Interdisziplinär besetzt

Knapp sechs Millionen Euro hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) für die erste Förderphase zugesagt. Zwei Kohorten von je zwölf Doktoranden werden in den nächsten fünf Jahren an einschlägigen Themen arbeiten. Zum Sprecherteam gehört neben dem Amerikanisten Völz, der

ANZEIGE

Ich setzte den Fuß in die Luft und sie trug. (Hilde Domin)

Prof. Raimund Rütten

* 24.11.1937

† 10.06.2025

Es tröstet, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern die zwangsläufige Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

In Erinnerung an einen guten Freund und geistreichen Weggefährten. Du wirst uns sehr fehlen.

Rosalba Maccarrone, Dr. Ulrich Erhardt, Karin Beindorff, Hannes Heer, Ursula Böhm, Alain Morot, Eva Voosen, Malte Rauch, Nicole Verger, Dr. Albrecht Stöffler, Sylvia Strasser

Bestattungskalender

Am Montag, dem 23.06.2025 (Angaben ohne Gewähr)	Frankfurt a. M., Hauptfriedhof Urne
Bad Homburg-Ober-Erlenbach	13.00 Bestattung
12.45 Trauerfeier mit Urnenbeisetzung	Basche, Heide Barbara, 83 J.
Fauerbach, Norbert, 76 J.	13.30 Bestattung
Bad Homburg, Waldfriedhof	Wesemann, Klaus Ulrich, 74 J.
12.45 Trauerfeier mit Urnenbeisetzung	Frankfurt am Main-Nied
Schröder, Johannes, 92 J.	12.00 Bestattung
Eschborn	Hippmann, Hannelore Erika, geb. Tröger, 88 J.
13.30 Trauerfeier	Frankfurt am Main-Nieder-Eschbach
Kunz, Erwin, 95 J.	11.15 Trauerfeier und Bestattung
Frankfurt am Main-Griesheim	Stein, Maria Alwine, geb. Hellenkamp, 87 J.
12.00 Trauerfeier und Bestattung	Frankfurt am Main-Oberrad-Wald
Franz, Adolf Friedrich, 100 J.	12.45 Trauerfeier und Bestattung
Frankfurt am Main, Hauptfriedhof	Hartmann, Daniel, 48 J.
11.15 Bestattung	Frankfurt am Main-Sindlingen
Kubica, Arkadiusz Jozef, 45 J.	11.15 Trauerfeier und Bestattung
12.00 Trauerfeier und Bestattung	Sommer, Werner, 85 J.
Pouso Lischewski, Manuel, 34 J.	Frankfurt am Main-Zeilsheim
12.45 Trauerfeier und Bestattung	10.30 Bestattung
Herche, Gertrud Elisabeth, geb. Weber, 77 J.	Köhler, Herbert Jerry, 59 J.
14.15 Trauerfeier und Bestattung	Hochheim am Main, alter Friedhof
Belka Schütz, Helene Maria, geb. Belka, 78 J.	13.00 Trauerfeier mit Urnenbeisetzung
Frankfurt a. M., Hauptfriedhof Urne	Saalmüller, Horst, 86 J.
12.30 Bestattung	Hofheim am Taunus-Marxheim
Neff, Peter, 73 J.	13.00 Urnenträgerfeier
	Oehmichen, Ilse

In Stunden der Trauer sind wir für Sie da!

seit 1936

PIETÄT SCHÜLER

Bestattungshaus Andreas Schüler GmbH

In der Römerstadt 10 • 60439 Frankfurt

Heerstraße 28 • 60488 Frankfurt

Telefon: (069) 57 22 22 (Tag und Nacht)

www.pietat-schueler.de